

01/2025



STADTPARK

Neues aus dem AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark



TRADITIONEN –

SIE GEHÖREN OFT ZU UNSEREN WURZELN UND BEGLEITEN UNS EIN LEBEN LANG. LESEN SIE IN DIESER AUSGABE, WELCHE BRÄUCHE ES IN UNSEREM SENIORENZENTRUM UND BEI UNSEREN MITARBEITENDEN GIBT



Martin Hayer
Einrichtungsleiter

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Aktuell erleben wir in der Natur noch die typischen Winterphänomene. Den kalten Frostnächten folgen bereits länger und wärmer werdende Tage. Neben den kälteliebenden Eisblumen entfalten auch die Frühblüher in der zunehmenden Wärme bereits ihre eigene Schönheit und sammeln neue Kraft. Menschen suchen zwar abends noch die Ofennähe, tagsüber locken jedoch auch schon erste wärmende Sonnenstrahlen. Schneeflockenmüde treffen auf erste Grünsuchende.

Auch in einem Menschenleben gibt es immer wieder solche Gleichzeitigkeit von scheinbar Gegenläufigem ein Nebeneinander von Abschieden und Neubeginnen. Die berüchtigte Frühjahrsmüdigkeit scheint neu erwachende Kräfte bremsen zu wollen. Das neue Jahr liegt zwar bange machend, aber auch noch voller Entfaltungsmöglichkeiten vor uns.

Der Blick in die „große Welt“ findet neben all den Düsternissen auch Lichtblicke, neben allen Spaltern knüpfen auch die Netzwerker an einem guten Netz, und so gibt es bei allen Herausforderungen mutmachende Hoffnungszeichen. „ Ein Baum fällt laut aber das Gras wächst leise“, sagt ein Sprichwort. Aus unserem Seniorenzentrum gibt es durchaus Schönes zu berichten und so wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihr Martin Hayer

AKTUELLES AUS UNSEREM HAUS

AKTUELLES

- Reise nach Italien 4-5
- Vernissage „Bauchgefühl“ von Claudia Sistek 6
- Modenschau 7

SCHWERPUNKTTHEMA

- Traditionen im Advent in unserem Seniorenzentrum 8
- Andere Länder – Andere Sitten 9
- Vorstellung Anna Leschert-Fug 10-11
- Interview mit Mirary Andriariusoa – FSJ aus Madagaskar 12-13
- Leseperlen von Hartmut Danneck 14

SONSTIGES

- Kontakt & Impressum 15



REISE NACH ITALIEN



Mit einer „Italienischen Woche“ gingen die im AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark beliebten Themenwochen nun bereits in die dreizehnte Runde. Bei den Heimbewohner*innen fanden die bunten Aktionen wieder großen Anklang. Schon beim Betreten des Seniorenzentrums blieb mancher staunend stehen, denn statt der gewohnten Sitzgruppe, verströmten ein kleiner Sandstrand, mediterrane Pflanzen und italienische Souvenirs landestypisches Flair und als besondere Fotokulisse bot die selbstgebastelte Frontansicht eines Fiat 500 Gesprächsstoff über Italienurlaube und Erlebnisse von damals.



„Es ist, als würde man in den Urlaub fahren, ohne das Haus zu verlassen,“ kommentiert Willi Trunz, einer der Bewohner, die Aktion. „Die Dekoration und die italienische Musik haben uns sofort in die richtige Stimmung versetzt.“



Eröffnet wurde die Woche schwungvoll mit Sitztänzen zu italienischer Musik, gefolgt von einer landestypischen Weinprobe inklusive Gesangseinlagen der aus Italien stammenden Musiktherapeutin Daniela Mattera-Glowatzki. Weiter ging es mit einem kleinen Italienischkurs, der von Werner Hunger, einem ehrenamtlich engagierten ehemaligen Lehrer angeboten wurde.

Bald wurden die erstaunten Mitarbeiter*innen von den lerneifrigen Senioren mit einem „Buon Giorno“ statt „Guten Tag“ angesprochen.

Dr. Lucy Lachenmaier war mit einer Foto-Präsentation „Reise durch Italien“ vertreten und Hartmut Danneck, der ebenfalls regelmäßig ehrenamtlich mit einer Vorleserunde ins Haus kommt, hatte passende Geschichten zum Thema „Bella Italia - Unterwegs gen Süden“ mitgebracht.

Natürlich durfte auch die kulinarische Seite nicht zu kurz kommen. Mit einer mobilen Bar zogen drei Mitarbeiterinnen durchs Haus und boten italienische Cocktails und Snacks an. Mit den Bewohner*innen wurde ein leckeres Tiramisu hergestellt und zum Mittagessen gab es täglich ein besonderes italienisches Menü, das die Geschmacksvielfalt der mediterranen Küche widerspiegelte.



„Don Camillo und Peppone“ durfte beim Kinonachmittag natürlich auch nicht fehlen. Den krönenden Abschluss fand die Woche mit einem bunten Nachmittag, den das Goodlife Duo mit Enzo & Johann musikalisch gestaltete, und endete mit einem leckeren italienischen Abendessen.

VERNISSAGE „BAUCHGEFÜHL“

Mit einer stimmungsvollen Vernissage wurde die Ausstellung eröffnet. Viele Heimbewohner*innen und Besucher kamen, um die Werke von Claudia Sistek zu sehen. Neben der einfühlsamen Laudatio von Kornelia Ciechowski war auch die musikalische Begleitung des Abends durch den Gospelchor OVERJOYED aus Trossingen ein besonderes Highlight. Alle genossen bei einem Glas Sekt einen wunderschönen Abend.

Verbinden Sie den Besuch unserer Ausstellungen doch gern mit einer Tasse Kaffee in unserem Rössle-Café (Öffnungszeiten täglich von 14.30-16.30 Uhr außer Montag und Donnerstag). Wir freuen uns über Ihren Besuch!



MODENSCHAU IM SENIORENZENTRUM – EINKAUFEN OHNE DAS HAUS ZU VERLASSEN

Im November fand in unserem Seniorenzentrum wieder eine Modenschau statt, die nicht nur für viel Freude sorgte, sondern auch die Möglichkeit bot, bequem und ohne das Haus zu verlassen, tolle Mode zu entdecken und einzukaufen. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner konnten sich neue Herbst- und Winterbekleidung und bequeme Schuhe aussuchen – einige Outfits wurden präsentiert von unseren wunderbaren ehrenamtlichen Models.

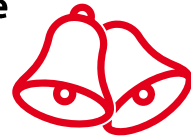


Herzlichen Dank an unsere ehrenamtlichen Models für ihren großartigen Einsatz – ihr habt die Veranstaltung zu einem ganz besonderen Erlebnis gemacht!



ADVENT IM AWO SENIORENZENTRUM

Das gemeinsame Miteinander, sei es beim Backen von Weihnachtsplätzchen oder beim Singen von Weihnachtsliedern sorgten für eine besondere Stimmung und viele Erinnerungen an vergangene Weihnachten.



Ein Höhepunkt war das Adventskonzert des Mehrgenerationenorchesters. Nach einer feierlichen instrumentalen Einstimmung wurden bekannte Weihnachtslieder zum Mitsingen vorgetragen. Nichts bringt die festliche Stimmung mehr zum Leben als gemeinsames Singen. Ob "Oh Tannenbaum", "Stille Nacht" oder "Leise rieselt der Schnee" – die bekannten Melodien rufen Erinnerungen an früher hervor und ließen die Herzen höher schlagen.



Nicht mehr wegzudenken sind die Wohnbereichsweihnachtsfeiern der Wohnbereiche für unsere Bewohner*innen und deren Angehörige und Freunde. Diese Feiern sind eine Gelegenheit, sich in festlicher Stimmung zu begegnen, gemeinsam zu essen, zu lachen und die Vorfreude auf das Weihnachtsfest zu teilen.

Ein festliches Programm mit Musik, Gedichten und weihnachtlichen Darbietungen sorgt für einen stimmungsvollen Rahmen.



ANDERE LÄNDER – ANDERE SITTEN

In dieser Reihe wird uns Frau Dr. Lucy Lachenmaier einen Einblick in nahe und ferne Länder geben. Bereits seit 2007 ist sie im AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark ehrenamtlich tätig und bringt unsere Bewohner und Bewohnerinnen wöchentlich mit der Zeitungsrunde „Was ist los?“ auf den neuesten Stand.

Silvester in Deutschland ist den meisten Leserinnen und Lesern bekannt. Man trifft sich mit Freunden und Familie am Abend, dabei steht öfters Raclette oder Fondue als typisches Essen auf dem Tisch. Danach gibt es eine besondere Tradition: Bleigießen. Durch das geschmolzene und wieder ausgehärtete Blei bilden sich verschiedene Figuren, welche als Zukunftsinterpretationen gedeutet werden. Sterne werden als viel Glück gelesen und Kronen kündigen eine baldige Hochzeit an.

Währenddessen flattert auf dem Fernsehbildschirm „Dinner for one“. Der Kurzfilm erzählt von Miss Sophie, welche ihren 90. Geburtstag mit ihren vier verstorbenen Freunden feiert. Der Kellner übernimmt die jeweiligen Rollen und stößt dabei fleißig mit Miss Sophie an. Bekannt ist dabei vor allem der Schlusssatz „Same procedure as every year“.

Um Mitternacht beginnt das bunte Feuerwerk mit großem Lärm. Das Ziel war ursprünglich den Teufel zu verjagen, heute in Vergessenheit geraten. Und mit einem Glas Sekt lässt man das Neujahr beginnen, wünscht sich „Ein gutes neues Jahr!“.



Und wie feiert man in Spanien?

Der 31. Dezember heißt in Spanien „alte Nacht“.

Man zieht sich schick an, wichtig ist auch eine rote Unterhose zu tragen, es bringt Glück und Liebe im neuen Jahr.

Kurz vor Mitternacht trifft man sich mit einer Flasche Sekt und einem Päckchen mit zwölf Trauben am Marktplatz oder vor einer Kirche, den Blick auf die Turmglocke gerichtet.

Um 12 Uhr, mit jedem Glockenschlag nimmt man eine sogenannte „Traube des Glücks“ in den Mund. Alle zwölf Trauben in einer Minute! Danach wünscht man sich „ein gutes neues Jahr“ mit Umarmungen und zwei Küssen, ob man sich kennt oder nicht.

Falls man nicht aus dem Haus kann, dann schaut man im Fernsehen die traditionelle Übertragung aus Madrid, der Hauptstadt Spaniens, wo die Menschen sich vor der Glocke am Sonnentor – Puerta del Sol – versammeln. Wichtig ist auch hier die zwölf Trauben zu essen, zu jedem Glockenschlag eine! Und während man in Deutschland ein Schweinchen und ein Kleeblatt als Glücksbringer verschenkt, ist es in Spanien ein „Scheißerle“, eine kleine hockende Figur die am... ist!



VORSTELLUNG ANNA LESCHERT-FUG TRADITIONEN EINER WINZERFAMILIE

Als gelernte Ergotherapeutin verstärkt sie seit dem 01.11.2024 das Team des Sozialdienstes. Doch eigentlich stammt sie aus Franken und unterstützt in ihrer Freizeit sehr gern im Weinbau der Verwandtschaft.

Doch welche Traditionen gibt es auf einem fränkischen Weingut?

Wir haben Anna Leschert-Fug um einen Einblick gebeten.

Liebe Leserinnen und Leser, vielleicht haben Sie mich schon bei einer Veranstaltung, wie der Weinprobe anlässlich der italienischen Woche oder bei weiteren Aktivitäten im Hause, gesehen und kennen gelernt.

Aufgewachsen in Bayern und Tauberfranken sind Traditionen bereits seit meiner Kindheit tief verwurzelt.

Sei es das nächtliche Bewachen des Maibaumes mit den zugehörigen Streichen, Festlichkeiten wie Kärwe (=Kirchweih), die Kinderzeche in Dinkelsbühl oder auch der Besuch des Pelzmärtel am 11.11. Traditionen gibt es viele in meiner Heimat und auch heute noch, sind sie ein fester Bestandteil meines Kalenders. Denn häufig kommt zu solchen Traditionen das ganze Dorf zusammen und man trifft Kindheitsfreunde, die mittlerweile in der ganzen Welt verstreut sind. Denn auch das macht das Brauchtum aus, die Gemeinschaft und das Zugehörigkeitsgefühl.

Auch in meiner Verwandtschaft wird Geselligkeit und Tradition großgeschrieben, vor allem wenn es um das Thema Wein geht. So durfte ich bereits in meinem Heimatort eine Tradition fortführen und für zwei Jahre als Weinprinzessin die Gemeinde repräsentieren. Auch hier zahlte sich die Gemeinschaft aus, sei es bei den Fahrten zu den über 135 absolvierten Terminen oder dem Bügeln meiner vielen Dirndl. Doch das Schönste ist die Traubenlese im Herbst, wenn sich bei den letzten warmen Sonnenstrahlen die Verwandtschaft und Freunde der Familie in den Weinlagen versammelt und bei guter Laune und anschließend zünftigen Vesper die Ernte einfährt. Übrigens ist es auch Brauch in unserer Familie, dass es immer zur Weinlese die ersten Dominosteine und Lebkuchen im „Wengert“ gibt. Ohne alle Freunde und Familienmitglieder wäre diese fränkische Tradition des Weinbaus nicht möglich und das zeigt immer wieder, wie wertvoll das Brauchtum ist und warum es wichtig ist, dass Traditionen auch bei uns Jüngeren weiterhin ein Bestandteil im Kalender bleiben sollten. Ich freue mich auch von Ihren Familientraditionen zu erfahren und bin gespannt, wann oder wo sie immer ihren ersten Lebkuchen der Saison naschen dürfen.



INTERVIEW MIT MIRARY ANDRIARIUSOA

In einem Dialog schildert unsere Mitarbeiterin, die ihr freiwilliges soziales Jahr bei uns absolviert, ihre ersten Erfahrungen in Deutschland. Wir sind gespannt, wie es ihr ergeht.



Wie hast du die ersten Wochen in Deutschland erlebt? Was hat dich am meisten überrascht?

Mirary erzählt, dass der Tag, an dem sie in Deutschland angekommen ist, ein Feiertag war und alles geschlossen hatte. „Die Zeit“ ist anders hier, meint sie. „Man muss pünktlich sein und die Leute sind sehr professionell, im Sinne, dass Sie alles sehr ernst nehmen“. In Madagaskar wird die Zeit anders wahrgenommen, der Respekt gegenüber den Leuten steht mehr im Vordergrund, als Pünktlichkeit.

Was war dein erster Gedanke, als du das erste Mal Schnee gesehen hast?

„Das war sehr schön! Aber auch sehr kalt. Man kann ausrutschen, deswegen braucht man gute Schuhe.“

In Madagaskar ist das Klima deutlich wärmer. Was sind die größten Unterschiede, die du zwischen den beiden Ländern in Bezug auf das Wetter festgestellt hast?

„In Madagaskar gibt es nur 2 Jahreszeiten: Sommer und Winter. Der Winter ist nicht so kalt, aber in einer Region ist es sehr kalt. Dort wird es bis 6 Grad! Hier ist das Klima sehr abwechselnd, ein Tag ist wärmer, ein Tag kälter...“

War es schwierig, sich an die Kälte zu gewöhnen?

Was hast du getan, um dich warm zu halten?

„Es ist nicht schwer. Es hängt nur von der Kleidung ab.“

Gibt es Dinge, die du an der warmen Jahreszeit in Madagaskar besonders vermisst?

„Die Sonne und das Vitamin D.“



Gibt es spezielle Lebensmittel oder Getränke in Deutschland, die du zum ersten Mal probiert hast? Welche gefallen dir am besten?

„Mir schmeckt alles!“

Was vermisst du aus Madagaskar in Bezug auf Essen oder Getränke?

„Ranu Abango, das ist ein Getränk.“

Auch vermisst Mirary „Brede“. Dies ist ein traditionelles Blattgemüse, welches in Madagaskar wächst.

In Deutschland gibt es viele Traditionen wie Weihnachten und Silvester. Wird Weihnachten in deiner Heimat gefeiert? Wie wird Weihnachten in deiner Heimat / in deiner Familie gefeiert?

Weihnachten wird in Madagaskar wie in Deutschland gefeiert. Es gibt den Nikolaus, die Krippe, dieselbe Weihnachtsdeko und Lieder, sogar die Tannenbäume werden ebenfalls geschmückt. Weihnachten wird am 24. Dezember gefeiert. Man geht zuerst zur Kirche, um ein Krippenspiel zu sehen. Danach feiert man zusammen mit der Familie und isst gern Baumkuchen.

Wie wird Silvester in deiner Heimat gefeiert?

Silvester wird mit der Familie gefeiert und nachts gehen die Jugendlichen tanzen.



Was würdest du anderen Menschen aus wärmeren Ländern empfehlen, die ihren ersten Winter in Deutschland erleben?

„Zum Weihnachtsmarkt zu gehen und eine heiße Schokolade probieren.“ Und bei Gelegenheit im Schnee zu spazieren.



LESEPERLEN

Hartmut Danneck, der die beliebte Vorleserunde „Das waren Zeiten!“ im AWO Seniorenzentrum ehrenamtlich anbietet, hatte die Idee zu dieser neuen Rubrik, die Sie mit besonders schönen literarischen Texten bereichern wird. Lassen Sie sich inspirieren!



Charlie Chaplin: Als ich mich selbst zu lieben begann

Als ich mich selbst zu lieben begann, habe ich verstanden, dass ich immer und bei jeder Gelegenheit zur richtigen Zeit am richtigen Ort bin und dass alles, was geschieht, richtig ist. Von da an konnte ich ruhig sein. Heute weiß ich: Das nennt man VERTRAUEN.

Als ich mich selbst zu lieben begann, habe ich aufgehört, mich nach einem anderen Leben zu sehnen und konnte sehen, dass alles um mich herum eine Aufforderung zum Wachsen war. Heute weiß ich, das nennt man REIFE.

Als ich mich selbst zu lieben begann, habe ich aufgehört, mich meiner freien Zeit zu berauben, und ich habe aufgehört, weiter grandiose Projekte für die Zukunft zu entwerfen. Heute mache ich nur das, was mir Freude macht, was ich liebe und was mein Herz zum Lachen bringt, auf meine eigene Art und Weise und in meinem Tempo. Heute weiß ich, das nennt man EHRlichkeit.

Als ich mich selbst zu lieben begann, habe ich mich von allem befreit, was nicht gesund für mich war, von Speisen, Menschen, Dingen, Situationen und von allem, das mich immer wieder hinunterzog, weg von mir selbst. Anfangs nannte ich das gesunden Egoismus, aber heute weiß ich, das ist SELBSTLIEBE.

Als ich mich selbst zu lieben begann, habe ich aufgehört, immer recht haben zu wollen, so habe ich mich weniger geirrt. Heute habe ich erkannt: Das nennt man DEMUT.

Als ich mich selbst zu lieben begann, habe ich mich geweigert, weiter in der Vergangenheit zu leben und mich um meine Zukunft zu sorgen. Jetzt lebe ich nur noch in diesem Augenblick, wo ALLES stattfindet, so lebe ich heute jeden Tag und nenne es BEWUSSTHEIT.

Als ich mich zu lieben begann, da erkannte ich, dass mich mein Denken armselig und krank machen kann. Als ich jedoch meine Herzenskräfte anforderte, bekam der Verstand einen wichtigen Partner. Diese Verbindung nenne ich heute HERZENSWEISHEIT.

Wir brauchen uns nicht weiter vor Auseinandersetzungen, Konflikten und Problemen mit uns selbst und anderen fürchten, denn sogar Sterne knallen manchmal aufeinander und es entstehen neue Welten. Heute weiß ich: DAS IST DAS LEBEN!

FRAGEN? WIR HELFEN GERNE!

**Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gerne zur Verfügung.
Zögern Sie nicht, uns anzurufen.**

Sprechzeiten:
Montag - Freitag: 08:00 - 16:00 Uhr



Martin Hayer
Einrichtungsleitung
Tel. 07720 8306-503
martin.hayer@awo-baden.de



Alexandra Furtwängler
Pflegedienstleitung
Tel. 07720 8306-506
alexandra.furtwaengler@awo-baden.de



Alena Suppes
Hauswirtschaftsleitung
Tel. 07720 8306-513
alena.suppes@awo-baden.de



Anke Meßner-Bippus
Leitung Sozialdienst
Tel. 07720 8306-507
anke.messner-bippus@awo-baden.de



Anna Leschert-Fug
Sozialdienst
Tel. 07720 8306-507
anna.leschert-fug@awo-baden.de



Birgit Jakob
Information, Verwaltung
Tel. 07720 8306-501
birgit.jakob@awo-baden.de

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e. V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen/Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER
AWO Bezirksverband Baden e. V.
Johann-Georg-Schlosser-Straße 10
76149 Karlsruhe
T. +49 721 82 070
F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de

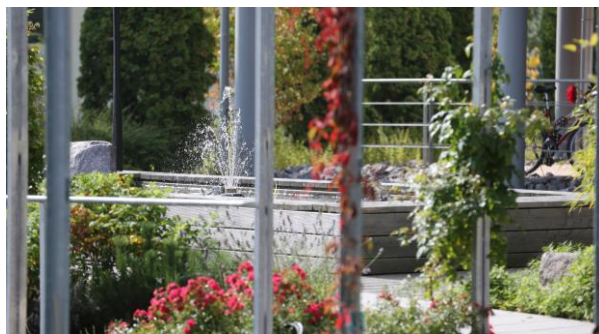
REDAKTION
Anke Meßner-Bippus, Martin Hayer und
Anna Leschert-Fug

FOTOREDAKTION
AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark

LAYOUT/PRODUKTION
AWO Seniorenzentrum
Am Stadtpark

LEKTORAT
Martin Hayer

AWO SENIORENZENTRUM AM STADTPARK



UNSERE LEISTUNGEN UND QUALITÄTSMERKMALE

TELEFON
07720 8306-0

Sicher und geborgen – das AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark in Villingen-Schwenningen bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernen Standards.

- 96 stationäre Plätze in schönen Einzelzimmern und vier Kurzzeitpflegeplätze
- Moderne Pflegebetten sowie eigenes Bad mit WC und Dusche in allen Zimmern
- Gruppen- und Einzelangebote, eine spezielle Konzeption für den Umgang mit Demenzkranken
- Frische Speisen aus eigener Küche, Menüauswahl und Sonderkostformen
- Freie Arztwahl
- Tägliche Freizeitaktivitäten
- Umfangreiches kulturelles Veranstaltungsangebot
- In enger Kooperation mit der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde
- Großzügiger Sinnesgarten
- Friseur und Fußpflegeservice

AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark

Reutlinger Straße 10 · 78054 Villingen-Schwenningen

Tel. 07720 8306-0 · Fax 07720 8306-700

E-Mail: SZ-Schwenningen@awo-baden.de

www.awo-seniorenzentrum-am-stadtpark.de



Seniorenzentrum
Am Stadtpark